



Vorte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Betitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 177.

Welzheim, Donnerstag den 16. November 1899.

33. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Nachrichten

für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unteroffizierschulen eingestellt zu werden wünschen.

1. Die Unteroffizier-Schulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.

2. Der Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule dauert in der Regel 3, bei besonderer Brauchbarkeit auch nur 2 Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel u. s. w.) des Militärverwaltungsdienstes (Zahlmeister u. s. w.) und des Civildienstes zu erlangen.

3. Die vorzüglichsten Unteroffizierschüler können im beschränkten Maße bereits auf den Unteroffizierschulen zu überzähligen Unteroffizieren befördert werden und treten bei ihrem Ausscheiden in das Heer sogleich in etatsmäßige Unteroffizierstellen.

4. Ueberweisungen von Unteroffizierschülern erfolgen nur an Infanterie- und Artillerietruppentheile.

5. Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes; sie stehen wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gesetzen.

6. Der in die Unteroffizierschule Einstellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Derselbe soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

7. Der Einstellende muß sich ferner tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbekannteten Zahlen kennen.

8. Der Eintritt in die Unteroffizierschulen kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch 4 Jahre aktiv im Heere zu dienen.

9. Der Einberufene muß mit ausreichendem Schuhzeug, zwei Hemden und mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Puzzeuges versehen sein. Im Uebrigen ist die Ausbildung kostenfrei.

10. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes persönlich zu melden und hierbei folgende Papiere vorzulegen.

- a., einen von dem Civilvorstehenden der Ersatz-Kommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldeschein,
- b., den Konfirmationschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c., etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d. eine ämliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

11. Die Württembergischen Freiwilligen werden zunächst in die Unteroffizierschulen Ettlingen und Diebrich und nur, wenn hier kein Platz mehr ist, in eine andere aufgenommen.

12. Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen

findet alljährlich zweimal statt und zwar bei der Unteroffizierschule in Diebrich im Monat Oktober und bei der Unteroffizierschule in Ettlingen im Monat April.

Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffiziererschulen einzutreten wünschen.

1. Die Unteroffiziererschulen haben die Bestimmung geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden.

2. Die Ausbildung in den Unteroffiziererschulen dauert in der Regel 2 Jahre.

3. Die Aufnahme begründet aber die Verpflichtung, aus der Unteroffiziererschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthalts in der Unteroffiziererschule zwei Monate, im Ganzen höchstens vier Jahre über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus, im aktiven Heere zu dienen, für den Fall aber, daß ein Zögling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, 465 Mark, für jedes aus der Unteroffiziererschule zugebrachte Jahr, ganz oder teilweise sofort zu erstatten.

Im letzteren Falle sind die nicht ein volles Jahr bezw. einen vollen Monat ausmachenden Fristen tageweise zu berechnen. Wird ein Zögling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffiziererschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet.

4. Die Württembergischen Freiwilligen werden zur Zeit in die Unteroffiziererschule Weilburg aufgenommen.

5. Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffiziererschule werden die in den Unteroffiziererschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile überwiesen und zwar diejenigen Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

6. Die Aufnahme in die Unteroffiziererschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 und nicht über 16 Jahre alt sein. Dieselben sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70 bis 76 cm haben. Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht flatternde) Sprache haben.

7. Wer in eine Unteroffiziererschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a) ein Geburtszeugnis,
- b) den Konfirmationschein, bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,

- c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Obriegkeit,
- d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Bezirkskommandeur veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulwissenschaftliche Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die unter 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater oder Vormund mit zu unterzeichnen ist.

8. Die Einberufung erfolgt in der Regel nach vollendetem 15.

Lebensjahre in die Unteroffiziersvorschule Weßburg im Oktober jeden Jahres durch Vermittlung des Bezirkskommandeurs.

Diejenigen jungen Leute, welche 16 Jahre alt geworden sind ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingeschickten Papiere zurück.

9. Bei der Bestellung zum Eintritt in eine Unteroffiziersvorschule müssen die Einberufenen mit einem Paar guten Stiefeln und zwei neuen Hemden sowie mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Fußzeuges versehen sein.

Königliches Bezirkskommando Gmünd.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Nov. Die Uniformierung der beiden württembergischen Grenadierregimenter in Stuttgart und Ulm hat seit kurzem insofern eine kleine Ergänzung erfahren, als jetzt die sogenannten Gardelitzen auch auf dem Mantel (auf dem am Kragen befindlichen Spiegel) angebracht worden sind. Diese Neuerung ist in entsprechender Weise bei allen Grenadierregimentern des deutschen Heeres eingeführt worden.

Stuttgart, 14. Nov. An einem Bonbon erstickt ist die Gattin eines hiesigen Weinhändlers. Dieselbe nahm am Sonntag nachmittag, als die Familie einen Spaziergang nach der Karlsvorstadt Heschlach machte, ein Bonbon. Dieses kam ihr in die Luftröhre und ehe ärztliche Hilfe beistehen konnte, erstickte sie.

Stuttgart, 14. Nov. Wie vom „Schwäb. Merkur“ mitgeteilt wird, ist unser Landsmann Graf Harrar Zeppelin, der als Hauptmann mit den Deutschen gegen die Engländer kämpfte, am 23. Okt. an den Folgen einer schweren Verwundung gestorben.

Stuttgart, Am 6. November wurden fünf Angehörige des Handels- und Gewerbestandes in Sachen der höheren Besteuerung der Warenhäuser, Bazar- und Filialgeschäfte von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister der Finanzen v. Zeyer in Audienz empfangen. Der Herr Staatsminister erwiderte auf die im Namen von 4417 Handels- und Gewerbetreibenden überreichte Eingabe: Er verkenne die Schwierigkeiten durchaus nicht, welche für die mittleren und kleineren Betriebe aus dem Emporkommen der Warenhäuser u. s. w. entstanden sind. Das Finanzministerium habe deshalb angeordnet, daß diese Unternehmungen an der Hand der bestehenden Gesetze so hoch als irgend zulässig zur Steuer herangezogen werden, wobei insbesondere auch auf den jährlichen Umsatz derselben Rücksicht genommen werde. Zur Vorlage eines besonderen Gesetzentwurfes, etwa analog der diesbezüglichen bayerischen Gesetzesbestimmungen, sei die Angelegenheit seines Erachtens noch nicht spruchreif, dieselbe biete auch außergewöhnliche Schwierigkeiten; es müssen die Erfahrungen und Vorgänge in anderen, stärker beteiligten deutschen Staaten, insbesondere in Preußen, abgewartet werden. Die Regierung habe über die einschlägigen Verhältnisse möglichst genaue Erhebungen veranlaßt und werde der Angelegenheit auch fernerhin ihre volle Aufmerksamkeit widmen.

— Das 50jährige Jubiläum des Schwäb. Sängerbundes, welcher am 25. November 1849 in Göppingen gegründet wurde, soll durch ein Fest am Sonntag 26. Nov. begangen werden. Vormittags Empfang der Gäste und Sammlung im „Saub.“; im Apostelsaal gemeinsames Mittagmahl, dann Festbankett. Die größeren Vereine sollen Deputationen von 3—4 Mitgliedern, kleinere von 2 Mitgliedern entsenden. Die Gesänge beim Jubiläumsbankett werden von den drei Göppinger, dem Bunde angehörigen Vereinen ausgeführt.

— Hagelversicherung. Der Verwaltungsrat der norddeutschen Hagelversicherungsge-

ellschaft hat laut „Schw. M.“ die neue, auf 10 Jahre abgeschlossene Uebereinkunft mit den Ministern des Innern in Württemberg und Baden genehmigt. Den Regierungen ist jährliche Kündigung vorbehalten. Die Uebereinkunft soll schon nächste Woche den Ständen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Schorndorf, 13. Nov. Gestern hielt der noch junge Kabfahrerverein im Gasthof zur „Krone“ seine Herbstfeier ab. Abends 8 Uhr war ein Rundfahrt durch die Stadt mit Lampenbeleuchtung und Musik an der Spitze.

Gmünd, 11. Nov. Arbeiterinnen einer hiesigen Cigarrenfabrik kamen schon seit längerer Zeit Geldbeutel samt Inhalt und andere Gegenstände abhandeln. Gestern gelang es nun, die Täterin in der Person einer Arbeiterin derselben Fabrik zu ermitteln und festzunehmen. Es werden derselben nicht weniger als 11 Diebstähle zur Last gelegt.

Heilbronn. Einen neuen Beweis aufstrebenden Gewerbesieges unserer Industriestadt gab der am Samstag nachmittag in Gegenwart einer großen Menschenmenge stattgehabte Stappellauf eines großen eisernen Frachtschiffes im Gewicht von 1600 Ztr., das auf der Werft der Seibert'schen Schiffsbauanstalt erbaut worden ist. Das Schiff führt den Namen unseres Stadtoberhauptes „Paul Hegelmater“, der unter den üblichen Zeremonien selbst die Laufe vollzog. Das Schiff ist für Rhein- und Neckarfahrten bestimmt.

Singen a. Br., 13. Nov. Das Fest der goldenen Hochzeit begeht heute das alt Stadt-pfleger Fink'sche Ehepaar.

— Die durch ihren planmäßigen Obstbau bekannte Gemeinde Heuchlingen hat in diesem Jahre für das geerntete Obst, größtenteils Birnen, die nach Stuttgart, als Tafelobst verschickt wurden, die schöne Summe von 12000 Mark erzielt.

Ulm, 11. Nov. In einer Wirtshaus kam es gestern abend zu einer blutigen Messerfehde. Ein Arbeiter zog nach einem kurzen Wortwechsel mit einem andern im Lokal befindlichen Arbeiter sein Messer und stach demselben in den Hals, so daß der Betroffene zusammenstürzte und schwer verletzt ins Hospital gebracht werden mußte.

Deutschland.

— Der Reichstag tritt am Dienstag, 14. November, nachm. 2 Uhr, wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Berichte der Petitions- und der Wahlprüfungskommission, die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über etwaige Aenderungen von Bestimmungen über das Postwesen und die zweite Beratung des Entwurfes einer Fernspreckgebühren-Ordnung.

Hannover, 12. Nov. Aus dem westlichen Teil der Provinz Hannover liegen Meldungen vor, wonach diese Gegenden von einem schweren Unwetter mit heftigem Gewitter heimgesucht worden sind.

Leipzig. Die 24jährige Dienstmagd Deutsche in Delitzsch tötete ihren Sohn auf furchtbare Weise, indem sie ihn lebend im Sande verscharrte. Die Mörderin wurde verhaftet. Das Motiv der graufigen That ist unbekannt.

Ausland.

Brig, 13. Okt. Nachdem sämtliche Forderungen der Arbeiter am Simplotunnel seitens der Unternehmer abgewiesen wurden, wurde von ersteren beschlossen, in den Generalstreik einzutreten.

Bömischesbrod, 13. Nov. Nach einer Versammlung des politischen landwirtschaftlichen Vereins zogen gestern gegen 12 Uhr vormittags an 200 Personen singend nach dem Arrestlokal der Reservisten, vor welchem sie sangen und lärmten. Unter Intervention des Bezirkshauptmanns wurde die Menge durch Gendarmerte mit Bajonetten zersprengt, worauf sich kleine Trupps am Ringplatz bildeten, die sich auf Intervention des Bürgermeisters und eines Stadtrats, nachdem die Gendarmerte ins Amtsgebäude zurückgezogen worden war, zerstreuten. Um halb 1 Uhr nachmittags herrschte Ruhe.

London, 13. Nov. Auf Mauritius sind in der letzten Woche 87 Erkrankungen und 62 Todesfälle an der Pest vorgekommen.

— Aus Cascourt (östlicher Kriegsschauplatz) lautet eine Reutermeldung: Es wurde heftiges Feuer in der Richtung auf Ladysmith gehört. Der Kanonendonner ist stellenweise stärker und anhaltender als bisher. Man glaubt, daß schwere englische Schiffsgeschütze feuern.

— Aus London wird der Post. Ztg. gemeldet: In hiesigen militärischen Kreisen herrscht starke Besorgnis, daß General Buller in Ladysmith Mangel an Munition, insbesondere an Granaten habe. Der „Lok.-Anz.“ meldet: Ganz England ist voll von Besorgungen über den Ausgang der Kämpfe um Ladysmith. Die Trauer über die schweren Kriegsverluste macht sich überall fühlbar. Meldungen aus Kimberley zufolge wird das Bombardement fortgesetzt. Der Korresp. des Daily Telegraph meldet aus Kimberley, die Lage werde bedenklich. Verstärkungen würden willkommen sein.

London, 13. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: Man verfolgt hier mit großer Besorgnis die Gestaltung der Beziehungen zwischen Rußland und Japan. Letzteres ist ohne Frage hauptsächlich mit China verbunden. Die von der Kaiserinwitwe angeordnete Degradierung des kürzlich aus Japan zurückkehrenden chinesischen Spezialgesandten war lediglich ein taktischer Zug, durch welchen Rußland beruhigt werden sollte. Eine starke russische Flotte will im Hafen von Nagasaki überwintern und es gilt für wahrscheinlich, daß die Japaner dagegen Einspruch erheben werden.

— Der „Daily Mail“ wird aus New-Orleans unter dem 2. d. telegraphiert: „Fünf Dampfer wurden aufgenommen, um die 7000 Maultiere, die von Major Scobel und anderen britischen Offizieren im Laufe der letzten drei Monate hier angekauft wurden, nach Kap zu transportieren.“

— Das Reutersche Bureau meldet aus Darkeley West vom 6. November: General Cronje sandte an Oberst Kewich in Kimberley die Aufforderung, sich vor 6 Uhr heute früh zu ergeben, widrigenfalls die Stadt beschossen

Stadt bis in die Gasse hinein. Man er-
achtet sich nun, daß der Kaiser den Grafen
paar gefaßt habe, was seine Wiener wohl
schärfes lief man: Jeder Käufer eines An-
Stuttg., 14. Nov. (Dörmann auf dem

Sandel und Reichr.
Stuttg., 14. Nov. (Dörmann auf dem
Labungen zu 10,000 Rg. Moßloß, welche im
großen zu 720—860 Mk und im kleinen von
3,80—5 Mk per 50 Rg. verkauft wurden.

werde. Die Frauen und Kinder bleiben in der Stadt, auf die Verantwortung des Obersten Relewich. Die Buren halten Kimberley in großer Stärke eingeschlossen. Sie besitzen schwere Artillerie. — Oberst Relewich meldet am 8. November über die Beschießung, diese habe keinen Schaden verursacht.

London, 14. Nov. Wegen des Vordringens der Russen auf Serat ist man hier in höchster Unruhe.

Durban, 13. Nov. General Joubert greift seit 48 Stunden Whites Lager in Ladysmith mit der gesamten Artillerie und Infanterie an. Ladysmith brennt. Nur 2 Marinegeschütze antworten noch auf das schwere Geschützfeuer der Buren auf dem Ilimbulwana un Lambards-Koof. General White verteidigt sich verzweifelt auf der Hochfläche des Lagers, heute wird der Entscheidungsurm erwartet.

Madrid, 13. Nov. Ein Reisender, welcher aus Pretoria in Teneriffa eingetroffen ist, berichtet, Pretoria sei stark besetzt. Die Zahl der dort gefangen gehaltenen Engländer sei viel größer, als in den englischen Depeschen angegeben worden sei.

Verschiedenes.

Malskatt-Burbach, (Trier), 9. Nov. Ein Nord wurde gestern nachmittag auf dem sog. Wallenbaum verübt. Auf dem Wege nach einer auswärtigen Wirtschaft gerieten mehrere jüngere Arbeiter, die „blauen Montag“ feierten, in einen Wortwechsel, der schließlich dahin ausartete, daß ein gewisser Schmidt, der von seinem Kollegen Bach zur Ruhe ermahnt wurde, sein Messer aus der Tasche zog und es diesem in das Herz stieß. Bach sank sofort zusammen, sein Tod erfolgte nach wenigen Minuten, indem ihm das Herz mitten durchgestochen war. Der Mörder Schmidt wurde von Schutzleuten und seinen Begleitern ergriffen und in das Arresthaus nach Saarbrücken abgeführt. Das ist der Segen des blauen Montages. Anstatt zu arbeiten, kummeln die jungen Arbeiter herum, besuchen alle möglichen Kneipen, erhitzen sich u. schlagen sich schließlich tot!

Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen von M. Friedrichlein.

(Fortsetzung.)

Ulrich verneigte sich zustimmend, wodurch er einen Freudenschimmer auf dem Vollmonds-gesicht des Pfarrers hervorrief.

„Lebt wohl, Herr Pfarrer.“ Mit diesen Worten schritt Antje zur Thür hinaus.

„Gott befohlen, Frau Volkers und Graf Geierburg,“ erwiderte der Geistliche und geleitete seinen Besuch bis an den Wagen. „Der Brief wird sogleich besorgt werden.“

Mit diesem tröstlichen Ausspruch nahen die Bewohner von Finkenwerder, der Zukunft vertrauend, von dannen.

Antje war sehr befriedigt; denn die Aufzeichnungen des Pfarrers Mittelstadt erleichterten ihr Vorhaben zweifellos bedeutend. Die Reise und der Besuch beim König lagen ihr allerdings schwer in den Gliedern; denn sie war jetzt eine alte Frau. Jedoch die Reise mußte gemacht werden, wollte sie ihr Lebenswerk mit dem höchsten Triumph gekrönt sehen, und sie war eine echte Friesin, welche ihr Ziel stets fest im Auge behielt.

Hätte die auf Söderoog sterbende junge Gräfin voraussehen können, was Antje dem Hauke Geierburg werden sollte, — wie würde sie sie gesegnet haben.

Von neuem Mut befeelt, lehrten die Naturschönen heim und bereiteten sich in aller Stille für das wichtige Unternehmen, die Audienz bei Seiner Majestät, König Friedrich, vor.

Ulrich umgab seine treue Antje mit der größten Sorgfalt; er hätte dem lieben, alten Mütterlein, welches so tapfer für das Glück seiner Zukunft kämpfte, das Blaue vom Himmel heruntergeholt, um ihr seine Verehrung zu bezeugen, wenn er das hätte können.

Merkwürdigerweise war ihm jedoch seine Standeserhebung und der übrige Besitz weit weniger wichtig, als der beglückende Gedanke, sich als Graf Geierburg um die Hand von Blane von Massow bewerben zu dürfen. Das schien

seinem liebevollsten Herzen viel wichtiger, als alles andere.

Ein sonniges Lächeln erhellte die schönen Züge des Jünglings bei dem Gedanken an die Erfüllung seines heißesten Herzenswunsches.

Mit Eifer wurden die Vorbereitungen zur Abreise betrieben, und an einem schönen Morgen des August hielt die Staatskalesche von Finkenwerder, bespannt mit zwei feurigen Rappen, vor der Rampe des Korngiebel'schen Hauses.

Der Kutscher war ganz neu ausgestattet worden, um in der Residenz Seiner Majestät auch einen würdigen Eindruck zu machen.

Lustig knallte Nikolaus mit der nagelneuen Peitsche, zum Zeichen, daß er zur Abfahrt bereit sei.

Nun trat Antje in ihren besten Fetertagskleidern heraus; sie war eine schöne, ehrfurchtgebietende, alte Frau. Ulrich ging ihr zur Seite, um sie, die hohe Steinrepppe herab, sorgsam zu stützen. Der junge Graf, welcher im Begriff stand, die Anerkennungskarte von Seiner Majestät, dem König Friedrich von Preußen, einzuholen, trug sich dann standesgemäß gekleidet und sah ungemein vornehm und stattlich aus.

Aus allen Fenstern der Hofgebäude guckten neugierige Köpfe heraus und vor den Stallthüren standen die Knechte, um der stolzen Abfahrt ihres Herrensohnes zuzuschauen. Es hatte sich herumgesprochen, daß er von vornehmer Geburt sei, und sie gönnten ihm diese Auszeichnung, denn Ulrich war ihnen allezeit ein gütiger und gerechter Herr gewesen.

Auf der Rampe wandte Antje sich nach Frau Christiane, welche mit herausgetreten war, zurück und sagte:

„Frau Hasselkamp, nehmt Euch des Hauswesens, solange wir fort sind, in Treuen an!“

„Verlaßt Euch auf mich, Frau Volkers!“ erwiderte Frau Christiane. „Auch steht mir ja die Älteste meines Cornelius schon zur Seite!“

„So lebt wohl!“ sagte die Friesin. „Wenn Gott will, lehre ich zufriedenen Herzens heim!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Cronhütte, Gemeinde Kaisersbach, Gerichtsbezirks Welzheim. Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 31. August d. J. gestorbenen Jakob Breier, gew. Bauers und Witwers in Cronhütte, hat sich als Nachlaß bis jetzt ergeben:

Erlös aus einer Gutsparzelle . . .	750 M — S,
Forderungen	175 M — S,
zuf.	925 M — S,

welchem Betrag gegenüberstehen:

bis jetzt bekannte Schulden . . .	100 M — S,
von dem Erblasser und seiner verstorbenen Ehefrau ausgelegte Legate	1308 M — S,
zuf.	1408 M — S,

Bei dieser Sachlage hat ein Teil der Erbsberechtigten bereits auf jegliche Erbschaftsansprüche verzichtet und wird der weitere Teil derselben voraussichtlich dasselbe thun.

Es werden nun die Gläubiger des Erblassers, soweit sie nicht bereits bekannt, aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung in dem demnächst erfolgenden Auseinandersetzungsverfahren binnen der Frist von 2 Wochen bei der unterzeichneten Stelle oder bei dem Schulth.-Amt Kaisersbach anzumelden.

Welzheim, 13. November 1899.

A. Gerichtsnotariat:
S o f m a n n.

Frachtbriefe hält vorräthig

L. Unterzumber.

Bekanntmachung,

betr. die Invaliden- und Alters-Versicherung unständiger Arbeiter.

Nach §. 146 des am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 ist die seither möglich gewesene nachträgliche Entrichtung von Beiträgen für eine versicherungspflichtige Beschäftigung nach Ablauf von zwei Jahren (in seltenen Ausnahmefällen 4 Jahren) seit der Fälligkeit unzulässig.

Diese Bestimmung ist für unständig beschäftigte Personen, wie Tagelöhner, Wascherinnen, Packerinnen, Näherinnen u. s. w., bezüglich deren erfahrungsgemäß bis jetzt der Versicherungspflicht meistens gar nicht oder nur sehr unregelmäßig genügt wurde, von ganz besonderer Bedeutung. Es werden daher derartige unständig beschäftigte Personen, sowie deren Arbeitgeber dringend aufgefordert, die bisher versäumten Versicherungsbeiträge unverzüglich, jedenfalls aber vor dem 1. Januar 1900, nachzuholen und damit ihre Ansprüche auf Rente sicher zu wahren.

Welzheim, 13. November 1899.

Stadtschultheißenamt.
M ü l l e r.

Große Auswahl in fertigen Haus- Zier- & Kinderschürzen aller erdenklichen Sorten,

Arbeiterschürzen

empfiehlt äußerst billig.

Matth. Alent.

Welzheim, den 14. November 1899.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treubeforgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Bertha Kohnle,

geb. Schremser,

heute nacht 12 Uhr nach längerem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Donnerstag vormittag 11 Uhr.

Um stille Theilnahme bitten.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn:

Karl Kohnle und Frau
Krida geb. Kuffler.

Photographische Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

nur noch in diesem Jahr:

Sonntag den 19. & 26. Novbr.

Aufträge für Weihnachten bitte an diesen Tagen geben zu wollen.

Photograph Wahl.

Vergrößerungen nach kleinen Bildern, zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, werden in feiner Ausführung geliefert.

Welzheim.

Pfundreste

neu eingetroffen in noch nie gehabter Auswahl, nur Winterstoffe von 2-10 Meter, zu Kleider verwendbar, welche sich bedeutend billiger als Meterware in nur prima Qualität stellen. Niemand versäume diese Gelegenheit.

Baumwollflanell-Lappen

per Pfund 60 Pfennig, sowie

Satin- & Cretonne-Reste

zu Schürzen verwendbar, per Stück 10, 15, 25 Pfennig in schönsten Dessins empfiehlt angelegentlichst.

Matth. Klent.

Alldorf.

1849er!

Am Sonntag den 19. Novbr. von mittags 1/2 Uhr an versammeln sich

sämtliche 1849er

von hier und Umgebung im Gasthaus zum „Lamm“ hier, wozu auch deren Freunde und Gönner eingeladen sind.

Viele Altersgenossen.

Ziehung am 12. Dezbr. 1899.

Möckmühler Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der abgebr. Stadtkirche.

Hauptgewinne 15 000, 5000 Mk. 2c.

ins. 1237 Geldgewinne mit 40000 Mk.

Loose à 1 M., 13 Loose für 12 M., Porto und Liste

25 S empfehlen die

Generalagentur Eberhard Fezer in Stuttgart,

sowie Hch. Aug. Bilfinger in Welzheim.

Fuhrmanns-Hemden,

Arbeiterblusen,

Flanell- und Tricot-Hemden,

Strümpfe & Socken in allen Farben,

Woll- und Baumwollgarne

empfehlen sehr preiswürdig

Matth. Klent.

Loose.
Eine Partie gesundes

Stochholz

sucht zu kaufen

Fritz Schopp z. Stern.

Zugelaufen

ist mir letzten Samstag abend zwischen Gmünd und Alldorf schwarz. Spitzerhund und kann der recht-mäßige Eigentümer denselben innerhalb 8 Tagen abholen bei



Gottlieb Schwarz
in Manholz.

Spizwegerichsast
in Flacon à 50 S und M 1.—

Spizwegerichsbonbons

in Packeten à 20 S

Stuttgarter Catarrh-Bonbons
offen und in Packeten à 10 u. 20 S

Amerikanische Malzbbonbons

anerkannt vorzüglich und sicher

wirkende Pflanzmittel bei

Husten und Heiserkeit empfiehlt

S. Hohly.

Anerkannt gutes
billiges & bequemes
Wasch- &
Reinigungsmittel
ist Diemer's
verbessertes

Juno-
Seifenpulver

Marke: „WASCHBÄR“



Zu haben in allen besseren Handlungen.

Alleiniger Fabrikant

A. DIEMER, Schwab. Hall.

Weltbekannt

ist das Verschwinden

aller Arten Hautunreinheiten u. Haut-

ausschläge, wie Milchflecken, Flechten,

Blüthen, rote Flecke 2c. durch

den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Carbolltheerschwefel-

Seife

v. Bergmann und Co, Radebeul-

Dresden, à St. 50 Pf. bei Apotheker

Bilfinger und Carl Münz.

Welzheim.
Bügelsohlen

empfehlen **Fr. Mayle.**

Schon

Alles probiert

und herausgefunden, daß

Carl Nill's allein echte

Spizwegerich-

Brustbonbons

die allerbesten

Hausmittel geg. jed. Husten,

Heiserkeit, Catarrh, Ver-

schleimung etc., und nur

echt in Packeten à 10 Pfg.,

20 u. 40 Pfg., also nicht

offen ausgewogen, zu haben

sind in Welzheim bei **H.**

Hohly; in Gihwend bei

A. Stüber's Ww.

Butter.

Jede Molkerei verlange

Preisoffert, bevor sie ab-

schließt von

M. Bilger, Ulm a. D.

oder
J. Bilger, Eberach a. Rh.,
Buttergroßhandlungen,
welche d. höchst. Preise bezahlen.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Buchdr. ds. Bl.